NATUR@ktiv

Nr. 3/4 – 2011

Kontakt
www.naturschutzbund.at

Naturschutzbund Salzburg
am Haus der Natur (über dem republic)
Museumsplatz 2, 2. Stock, 5020 Salzburg
T: 0662 / 642909, F: 0662 / 6437344
salzburg@naturschutzbund.at
www.naturschutzbund.at
Konto 6460, BLZ 20404 – ZVR-Zahl: 778989099

EIN BLICK ZURÜCK – UND NACH VOR

Über 50 Jahre besteht der Naturschutzbund Salzburg mittlerweile. Gleichzeitig ist er jung und dynamisch geblieben und kein bisschen leise, wenn es um die Erhaltung von Natur und Umwelt im Lande geht. So gab es im Jahr 2011 eine Fülle von Aktivitäten, an denen der Naturschutzbund federführend oder zumindest mitbeteiligt war. Dauerthemen waren und sind die Erhaltung und Renaturierung der Salzach – der Lebensader unseres Landes, die Bewahrung unserer Landschaft vor überzogenen Eingriffen (z. B. weitere Schierschließungen in sensiblen Gebieten, Bauten im Grünland, Kraftwerksprojekte, …), die geplante Errichtung der 380 kV-Hochspannungsleitung, die Pacht und Pflege von Biotopen, die Dokumentation von Vorkommen bedrohter Tier- und Pflanzenarten, die Mitwirkung an diversen Aktionen – vom Baum- und Wiesenschutz über Verkehrsaktivitäten und Protesten gegen Atomenergie bis hin zur Durchführung naturkundlicher Veranstaltungen und von Präsentationen, z. B. bei den Artenschutztagen im Zoo Hellbrunn oder beim Tag der offenen Tür in den Umweltschutzanlagen Siggerwiesen. Aber nicht nur naturschutzfachlich, auch personell hat sich im vergangenen Jahr vieles getan: Hans Kutil wurde bei der Jahreshauptversammlung des NATURSCHUTZBUNDES Salzburg am 13. Mai 2011 im Haus der Natur als Nachfolger von Univ. Prof. Dr. Roman Türk zum neuen Landesvorsitzenden gewählt. Ein Kurzporträt Kutils in ausgewählten Bildern ist auf der nächsten Seite zusammengestellt. Traurigstes Ereignis war der überraschende Tod unserer ehrenamtlichen Kassierin und Buchhalterin Inge Haitzmann, die bei einem Tauchunfall in Kroatien ums Leben gekommen ist.

Unsere langjährige Sekretärin Gabriele Esterer hat sich Mitte des Jahres in die wohlverdiente Pension verabschiedet; sie wirkt aber – zu ihrem und vor allem unserem Glück - weiterhin ehrenamtlich im Verein mit. Ihre Nachfolge als Sekretärin und Assistentin der Geschäftsführung hat mit Juli 2011 die Biologin Dr. Elke Gabauer angetreten. Weiters wurde mit der ehemaligen Sekretärin der Umweltanwaltschaft Brigitte Edlinger inzwischen auch eine neue Kraft gefunden, die sich gemeinsam mit Geschäftsführung und Vorstand um die ordnungsgemäße Fortführung der Buchhaltung bemühen wird. Die ehrenamtliche Funktion als Kassier hat dankenswerter Weise unser Stv. Vorsitzender Dr. Johann Neumayer interimistisch bis zur nächsten Wahl übernommen.

Damit sind wir schließlich beim Geld angelangt. Um nicht – wie diverse Staaten oder gar die Weltwirtschaft – in eine Schuldenkrise zu gelangen, bitten wir Sie / Dich herzlich, uns auch weiterhin mit einem Mitgliedsbeitrag oder einer Spende zu unterstützen. Wir werden uns damit unter Garantie bestmöglich für Natur und Umwelt im Land einsetzen. Für eine menschen- und umweltfreundliche Zukunft. Danke für das Vertrauen – und für die Unterstützung!

Hannes Augustin, Geschäftsführer

Vorgestellt

Dr. Elke Gabauer

seit Juli 2011 neue Sekretärin und Assistentin der Geschäftsführung

„Ich habe als Kind sehr viel Zeit im Wald verbracht, dieser hat mich besonders geprägt. Ebenso die zahlreichen Ausflüge in Moor- bzw. unverbaute Flusslandschaften. Das Interesse an der Natur ist immer weiter gestiegen und so habe ich schließlich Biologie (Zellphysiologie, bzw. Doktorarbeit in Limnologie/Ökologie) studiert. Nach Jahren in der Wirtschaft bin ich jetzt im Naturschutzbund angekommen, in dessen Rahmen ich mich hoffentlich auch entsprechend einbringen und aktiv für den Umweltschutz einsetzen kann. Besonders am Herzen liegen mir der dauerhafte Schutz unserer letzten, relativ unberührten Lebensräume, sowie die dringend notwendige Ökologisierung der Landwirtschaft.“

Abgesprungen

Gabriele Esterer

Als Sekretärin war Gabi über ein Jahrzehnt hinweg die Seele unserer Naturschutzbund-Geschäftsstelle. Weit über ihre bezahlte Teilzeit-Tätigkeit hinaus hat sie sich engagiert und zunehmend mit den vielfältigen Aufgaben des Naturschutzbundes identifiziert. Sie ist mit Juli 2011 in den verdienten Ruhestand getreten, wirkt aber weiterhin ehrenamtlich im Vereinsausschuss mit und hat zuletzt zum Erfolg des Glühweinstands, mit dem Spenden für die Naturschutzarbeit eingenommen werden konnten, wesentlich beigetragen. Zum „Absprung“ vom Berufsleben erhielt Gabi Esterer einen Gutschein für einen Tandem-Gleitschirmflug mit „Fly for Nature“. Den Tandemsprung hat sie inzwischen mit unserem Vorstandsmitglied Dr. Willi Schwarzenbacher – es ist schließlich beruhigend bei solchen Anlässen einen Mediziner mit dabei zu haben – erfolgreich absolviert. Der Naturschutzbund wünscht Gabi Esterer für ihre Zukunft alles Gute.

Verunglückt

Inge Haitzmann

Lebensfroh, gesellig, weltoffen, naturverbunden, sozial gesinnt und gewissenhaft haben wir sie erlebt. Natur und Umweltschutz waren ihr immer ein großes Anliegen. Bei einem Tauchunfall in Kroatien ist Ingrid Haitzmann am 8. September 2011 knapp vor ihrem 50. Geburtstag ums Leben gekommen.

Im Naturschutzbund war Inge seit Jahrzehnten aktiv, früher als Chefsekretärin des Bundesverbandes und zugleich der Landesgruppe Salzburg, zuletzt als Buchhalterin und ehrenamtliche Kassierin der Landesgruppe. Ihr Tod ist für den Naturschutzbund – sowohl im Hinblick auf ihre Funktion im Vorstand aber vor allem menschlich – ein schwerer Verlust. An dieser Stelle: Ein letztes DANKE, wir werden Inge in bester Erinnerung behalten.

Hans Kutil im Porträt

Wir stellen Ihnen den Landesvorsitzenden des Salzburger Naturschutzbundes, Hans Kutil, der am 13. Mai 2011 von der Hauptversammlung gewählt wurde mit einer Reihe von Bildern vor, die ihn in markanten Abschnitten seiner Berufslaufbahn zeigen:

Mit Prominenz –

vom Deutschen Bundeskanzler Helmut Kohl (bei einer F.X.Mayr-Kur im Hotel St. Georg in Bad Hofgastein) mit Bundespräsident Thomas Klestil, Otto Habsburg (bei einem Interview in Pöcking am Starnberger See) und dem Dalai Lama (bei einem Exklusivinterview) bis hin zu den Weltstars Peter Ustinov (beim Festspielempfang) und Placido Domino (beim Festspiel-Fußballturnier).

Die Biografie im Telegrammstil:

Geboren am 8.1.1950 in Schwarzach im Pongau. Aufgewachsen in Bischofshofen, Gymnasium in St. Johann im Pongau, ab 1968 diverse Studien in Innsbruck und Salzburg, Mitarbeit in der Österreichischen Hochschülerschaft als Kultur- und Pressereferent. Chefredakteur der Studentenzeitung UNIpress. Daneben Gestaltung der Rubrik „Hochschule konkret" für die "Salzburger Nachrichten".

1981: Wechsel ins ORF-Landesstudio Salzburg mit Schwerpunkt Landespolitik. Maßgeblich in die kontinuierliche Ausweitung der Fernsehberichterstattung eingebunden. Von 1989 bis 2002 Chefredakteur im ORF-Landesstudio Salzburg. Dann bis 2010 Leiter der TV-Projekte und Volkskultur.

Seit 1983 Gestalter von mehr als 50 TV-Dokumentationen, unter anderem über Salzburgs Jahrhundertbauten, den Nationalpark Hohe Tauern, über Raum-Un?-Ordnung, Fehlentwicklungen in der Salzburger Altstadt, Tauchen in heimischen Gewässern, Höhlenforschung, Mineraliensuche und über den in Salzburg begrabenen Arzt Paracelsus.

Auszeichnungen:

Hans-Hass-Medaille in Silber, Ehrende Anerkennung beim Wettbewerb der Regionalprogramme von Radio Bremen für die TV-Dokumentation „Raum-Un?-Ordnung"; Österreichischer Naturschutzpreis 2003, Goldenes Verdienstzeichen und Silbernes Ehrenzeichen des Landes Salzburg.

Journalistische Meilensteine:

1976 Olympia II in Innsbruck - Gesellschafts-Berichterstatter für SN
6.5.1976 Erdbeben in Friaul mit erster Fotoreportage einer österreichischen Zeitung für SN
24.8.1987 Salzach-Hochwasser – der ganze Oberpinzgau ein See
2.5.1988 Start des Lokalfernsehens
1991 Skiweltmeisterschaft in Saalbach
1992 Exklusiv-Interview mit Dalai Lama
29.5.1999 Brand im Tauerntunnel mit 12 Toten
11.11.2000 Tunnelkatastrophe von Kaprun mit 155 Toten
Begegnungen mit Papst Johannes Paul II. in Salzburg

In der Natur –

auf dem Gipfel des Großglockners, bei einem Filmdreh vor der Kulisse der Pasterze, bei einem Biwak in der „Entrischen Kirche" in Dorfgastein und beim Tauchen – vorzugsweise in den heimischen Seen – und als UW-Kameramann bei einer Fangfahrt mit dem Haus der Natur in Giannutri / Italien.

Schutz für Mensch und Tourismus

Hans Kutil

Politik muss Verbund zur Verkabelung der Höchstspannungsleitungen in sensiblen Gebieten zwingen – Grenzwerte viel zu hoch – Das Magnetfeld einer Freileitung übertrifft Magnetfeld des Herzens und des Gehirns um das Millionenfache!

© H. Kutil

Blick über den Obertrumersee auf die 380kV-Leitung

Die Austrian Power Grid (APG) hat die Katze aus dem Sack gelassen und die Feintrassierung für die geplante 380kV-Leitung nach Kaprun vorgelegt. Sie führt kreuz und quer durch die schönsten Gebiete des Landes – und die Politik schweigt dazu, obwohl Salzburgs Kapital der Tourismus ist und nicht die Schwerindustrie. Der Konflikt um die Trassenplanung schwelt aber in vielen Bereichen weiter.

Wunderbare Landschaft wurde geopfert

Bund und Land müssten den Mut und die Stärke haben, dem Verbund bzw. der APG vorzugeben, dass die 380kV-Leitung in sensiblen Gebieten unter der Erde verlegt wird, wie das in Deutschland, Dänemark, Holland und der Schweiz schon der Fall und nun auch im Grenzgebiet zwischen Spanien und Frankreich geplant ist mit wesentlich längeren Kabelstrecken als sie in Salzburg notwendig wären. Bund und Land Salzburg scheinen sich aber damit abzufinden, dass nach dem wunderschönen Trumer Seeland noch weitere prachtvolle Gebiete dem Moloch Verbund geopfert werden.

In der Schweiz dagegen hat sogar das Höchstgericht die Swissgrid verpflichtet, die Hochspannungsleitung in Riniken mit Rücksicht auf die Landschaft unterirdisch zu verlegen. Das Höchstgericht hat dem Schweizer Netzbetreiber auch vorgerechnet, dass sich die zweifellos bedeutend höheren Herstellungskosten über die gesamte Lebensdauer der Leitung neutralisieren, weil bei einem Erdkabel wesentlich geringere Stromverluste auftreten.

380kV-Leitung wird als Atomstromautobahn mißbraucht

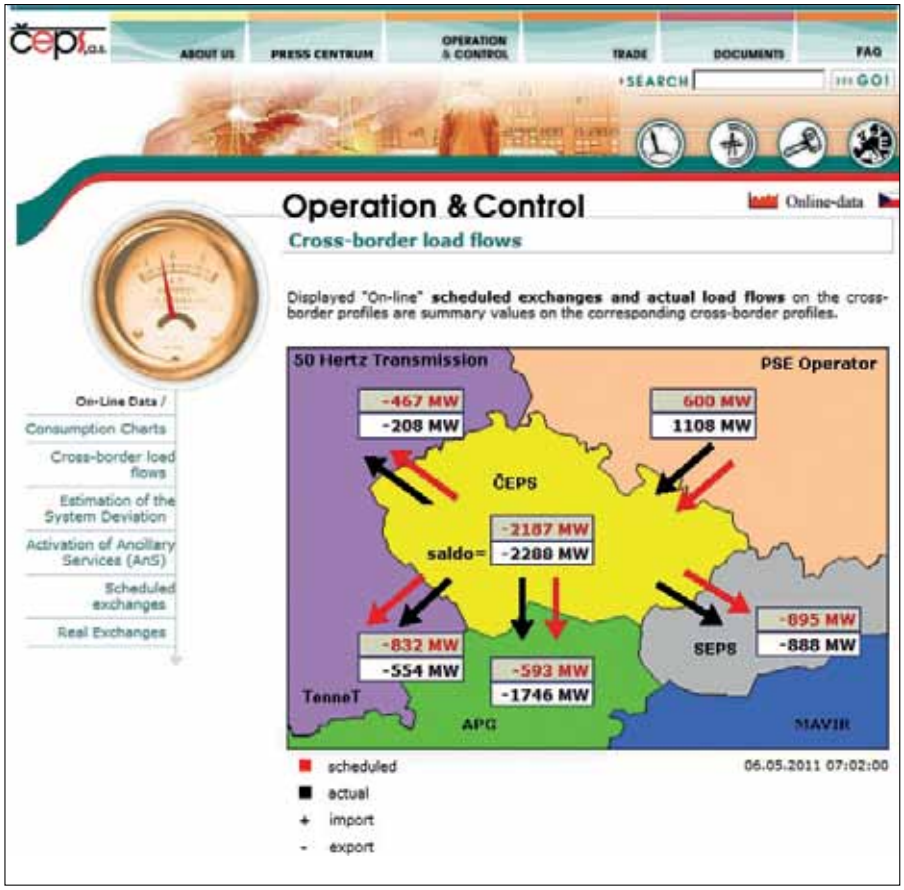
Wozu die 380kV-Leitung unter anderem da ist neben dem Transport von Windkraftstrom zeigen die beigefügten Grafiken über den Stromtransfer aus Tschechien. Vor allem während der Nachtstunden werden gigantische Strommengen nach Österreich geliefert, derzeit in einem Mix aus 80 Prozent Kohle- und 20 Prozent Atomkraftwerken, künftig überwiegend Atomstrom, da Tschechien ja weitere AKW bauen will. Das erhellt den Hintergrund der derzeit nun mit großem Werbeaufwand angepriesenen „Grünen Batterien in den Alpen“. Sie sind u.a. nichts weiter als auch Atomstrom-Waschanlagen, die 380kV-Leitung u.a. eine Atomstromautobahn! Die Daten aus Tschechien waren übrigens lange Zeit im Internet abrufbar und wurden laufend aktualisiert. Inzwischen wurde diese Internetverbindung gekappt. Steckt der Verbund dahinter? Denkbar wäre es!

Der WWF hat das geschickte Schlagwort der E-Wirtschaft von den „Grünen Batterien in den Alpen“ denn auch als Lug und Trug entlarvt. Beim Hinaufpumpen und darauffolgenden Abarbeiten über die Turbine gehen 20 bis 30 Prozent der eingesetzten Energie verloren! Pumpspeicherwerke verbessern daher die CO_2-Bilanz nicht, sondern verschlechtern sie! Sie verbessern aber den Gewinn der Betreiber, weil der Nachtstrom wenig bis gar nichts kostet, tags darauf aber als Spitzenstrom ein Vielfaches.

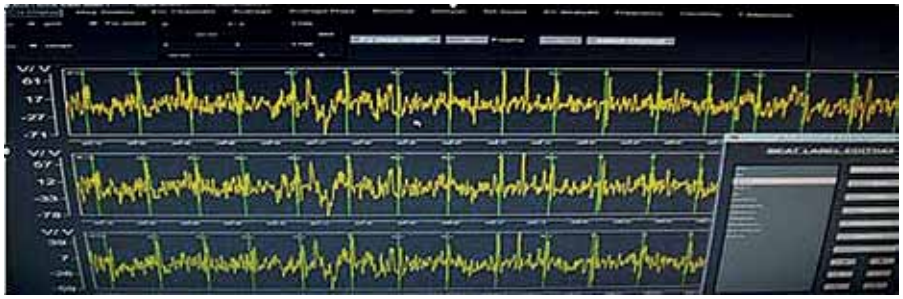
Verantwortungslose Politik ignoriert mögliche gesundheitliche Auswirkungen

Völlig verantwortungslos handeln Politiker, wenn sie die bisher vorgelegten Gutachten über die angebliche Unbedenklichkeit der elektromagnetischen Felder weiter kritiklos hinnehmen. Der deutsche Nobelpreisträger Johannes Bednorz hat bei einem Vortrag an der Universität Salzburg darauf aufmerksam gemacht, dass es völlig neue Erkenntnisse über

Der Stromlastverteiler zeigt wie viel Strom nach bzw. aus Tschechien fließt



Magnetokardiogramm



die Magnetfelder des Herzens und Gehirns gibt, wobei man erst am Anfang der Forschung stehe. Diese Magnetfelder sind bis zu 100 Millionen Mal schwächer als das, was uns heute als unbedenklich verkauft wird in Gutachten, die gekauft sind.

Mag schon sein, dass der wissenschaftliche Fortschritt an diesen Gutachtern spurlos vorübergegangen ist. Immerhin sind diese extrem schwachen Magnetfelder des Herzens und des Gehirns schon seit 1963 messbar mit sogenannten SQUIDS (Superconducting Quantum Interference Devices). Forscher haben auch herausgefunden, dass in bestimmten Hirnregionen Magnetitkristalle eingelagert sind. Werden diese einem externen Magnetfeld ausgesetzt, so richten sich diese Partikel neu aus. Die Folgen sind – noch – unbekannt, aber Forscher der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich befassen sich intensiv mit möglichen Auswirkungen. Nachgewiesen ist unter anderem bereits, dass durch eine „Transkranielle Magnetstimulation" – gezielte magnetische Impulse – vorübergehend sogar aus einem Rechtshänder ein Linkshänder gemacht werden kann! Nervenenden, Verzweigungen und Biegungen haben eine besonders niedrige Erregungsschwelle.

UVP-Verfahren: Naturschutzbund engagiert sich für Mensch und Natur

Für den Naturschutzbund wird es daher im kommenden UVP-Verfahren um dreierlei gehen – zum einen um den Schutz der Menschen aus den geschilderten Gründen, zum anderen um den Schutz der Natur dort, wo Biotope wichtige Funktionen für den Menschen und andere Lebewesen erfüllen und zum Dritten um den Schutz der landschaftlichen Schönheit des Landes als Grundkapital der Tourismuswirtschaft. „Mensch vor Natur" ist der falsche Slogan, es muss heißen „Mensch und Natur", denn in vielen Gegenden schützen beispielsweise Bergwälder Siedlungen vor Lawinen und Murgängen. Der Naturschutzbund wird daher strikt auf Einhaltung der Protokolle der Alpenkonvention pochen, die im Bergwaldprotokoll unmissverständlich fordert:

Für Bergwälder, die in hohem Maß den eigenen Standort oder vor allem Siedlungen, Verkehrsinfrastrukturen, landwirtschaftliche Kulturflächen und ähnliches schützen, verpflichten sich die Vertragsparteien, dieser Schutzwirkung eine Vorrangstellung einzuräumen und deren forstliche Behandlung am Schutzziel zu orientieren. Diese Bergwälder sind an Ort und Stelle zu erhalten.

© H. Kutil

Nockstein und bedrohter Bergwald

Der Naturschutzbund wird im UVP-Verfahren für die gesamte Leitung von Elixhausen bis Kaprun den kompletten Instanzenweg ausschöpfen. Der Verbund muss sich auf ein langes Genehmigungsverfahren einstellen.

Natur des Jahres 2012

Was haben Flussmuschel, Hirschkäfer und Elsbeere gemeinsam? Sie alle sind – neben anderen Arten – die Stars des Jahres 2012! Jedes Jahr werden spezielle Tiere und Pflanzen in den Vordergrund gestellt und bekommen Titel wie „Vogel des Jahres" oder „Baum des Jahres". Damit soll auf die besondere Situation oder Gefährdung dieser Arten aufmerksam gemacht werden. Oft sind diese Organismen auch Vorzeigearten für umfassende Probleme wie Lebensraumverlust oder Klimaänderung. Es kommt vor, dass Arten für den gesamten deutschen Sprachraum gewählt werden oder sich einzelne Arten – je nach vorherrschender Thematik – auch zwischen Deutschland, Österreich und der Schweiz unterscheiden. An der Wahl zur Art des Jahres sind je nach Organismengruppe unterschiedliche Organisationen beteiligt. Die Nominierung einer Art erfolgt nicht zwangsläufig zu Jahresbeginn.

Baum des Jahres

Die **Elsbeere** *(Sorbus torminalis)* ist einer unserer seltensten Bäume. Die zu den Rosengewächsen gehörige Wildobstart wird durchschnittlich 20 – 25 m hoch und bis zu 100 Jahre alt. Ihre ahornähnlichen Blätter sind spiralförmig verteilt. Die rotbrauen, rundlichen Früchte werden gerne von Vögeln, Eichhörnchen und Mäusen verzehrt, sie sind auch beliebter Rohstoff für einen geschätzten Edelbrand.

Elsbeere

© F. Kovacs

Fisch des Jahres

Der **Huchen** *(Hucho hucho)* ist der größte Vertreter der Salmoniden (Lachsartigen) und kann eine Körperlänge von 140 cm und ein Gewicht von etwa 60 kg erreichen. Wegen der durch Kraftwerksprojekte wieder aufgeflammten Existenzgefährdung haben der Österreichische Fischereiverband, das Kuratorium für Fischerei und Gewässerschutz und das Bundesamt für Wasserwirtschaft den Huchen zum Fisch des Jahres gekürt.

Huchen

© H. Harra

Flechte des Jahres

Die **Echte Lungenflechte** *(Lobaria pulmonaria)* ist eine unserer auffälligsten, zugleich aber auch eine unserer seltensten Flechtenarten. In Mitteleuropa hat sie sich seit der Industrialisierung fast vollständig in die Gebirge zurückgezogen, wo sie in den Bergwäldern an den Stämmen alter Laubbäume hin und wieder anzutreffen ist.

Echte Lungenflechte

© J. Limberger

Insekt des Jahres

Den **Hirschkäfer** *(Lucanus cervus)* kennt jeder – dennoch haben ihn die meisten Menschen noch nicht gesehen. Auf seine Schönheit, aber auch dessen Bedrohung soll mit der Wahl zum Insekt des Jahres 2012 hingewiesen werden. Für das Überleben des prächtigen Käfers ist es vor allem wichtig, alte Eichenbestände in Siedlungen und Parken zu erhalten. Der Klimawandel könnte die Entwicklung der Europäischen „Riesenkäfer" begünstigen.

Hirschkäfer

© J. Gepp

Vogel des Jahres

Mit der Wahl der **Dohle** *(Corvus monedula),* einem der kleinsten Vertreter unter den Rabenvögeln, soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass der schwarz-grau gefiederte, sehr gesellige und schlaue Vogel zunehmend gefährdet ist. Obwohl sich die Dohle als Kulturfolger dem Menschen sehr gut angepasst hat, findet sie immer schwerer geeignete Lebensräume und ausreichend Nahrung (Käfer, Heuschrecken, Würmer, Schnecken) vor. Die Intensivierung der Landwirtschaft sowie die Verringerung von Brutmöglichkeiten, sind einige Gründe dafür.

Dohle

© J. Limberger

Moos des Jahres

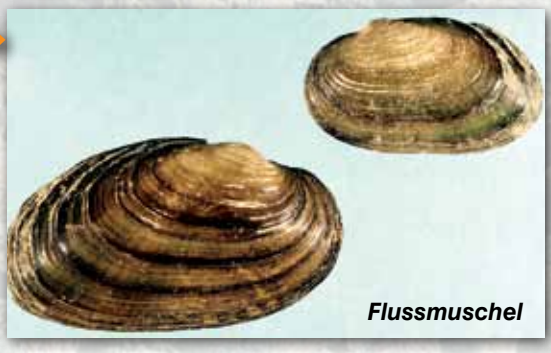
Das **Grüne Koboldmoos** *(Buxbaumia viridis)* wird in den Roten Listen der Moose in Deutschland und Österreich als „stark gefährdet" geführt. Die Koboldmoose sind durch ihre eigentümliche Gestalt fast unverwechselbar: Im Gegensatz zu allen anderen heimischen Moosen tragen sie als ausgewachsene Pflanzen keine sichtbaren Blätter, sondern bestehen nur aus dem Stämmchen und der Sporenkapsel.

Grünes Koboldmoos

© W. von Brackel / BLAM e.V.

Weichtier des Jahres

Die **Flussmuschel** *(Unio crassus)* eignet sich aufgrund ihrer Sensibilität gegenüber Gewässerverunreinigungen sehr gut als Bioindikator zur Prüfung der Wasserqualität. Außerdem zeigt sie durch ihre enge Bindung an Wirtsfische Fischsterben bzw. Rückgänge in Wirtsfischbeständen an. Mit der Wahl zum „Weichtier des Jahres 2012" soll auf die Situation der vom Aussterben bedrohten Muschel sowie auf die Bedeutung sauberer Gewässer hingewiesen werden. In Salzburg ist die Art verschollen.


Flussmuschel

© R. Patzner

Mehr Informationen zu Österreichs Arten des Jahres 2012 gibt's – laufend aktualisiert – auf www.naturschutzbund.at

Gesucht:

Schalen von Weinbergschnecken aus Salzburg, Tirol und Kärnten

Es wird versucht, anhand von Vermessungsdaten adulter Weinbergschneckenschalen (Höhe, größter Durchmesser) aus ganz Österreich Hinweise auf etwaige Populationsunterschiede zu erhalten. Solche Unterschiede können sich auf einen Faktorenkomplex zurückführen lassen: Höhenlage, geologische Verhältnisse, Vegetation, Exposition und Feuchtigkeitsverhältnisse im Fundgebiet. Zeichnen sich als Ergebnis dieser groß angelegten Studie tatsächlich fassbare Verschiedenheiten von Populationen unterschiedlicher Herkunft ab, kann man daraus weitere Überlegungen aufbauen. Weinbergschnecken waren ein beliebtes Speisetier der Römer, sie wurden von diesen massiv gesammelt und verzehrt. Deshalb werden die Schalen häufig und gut erhalten im Zuge von Ausgrabungen angetroffen, auch zusammen mit Austernschalen. Mit Hilfe von Mess-Serien an diesen Individuen könnten sich also vielleicht ihre Herkunftsgebiete ermitteln lassen, was wiederum eine Rekonstruktion ehemaliger Handelswege unterstützen könnte. In den Verfüllungssubstraten der Schalen findet man meist die Schalen von bodenbewohnenden Kleinstarten, die wiederum Hinweise auf die Lebensräume bieten.
Bitte die Schalen mit Fundort (Karte oder Koordinaten), Datum und Sammler-Name versehen.

Schalen bitte entweder an:
Univ. Prof. Robert Patzner, Organismische Biologie, Hellbrunnerstr. 34, 5020 Salzburg oder an
Dr. Robert Lindner, Haus der Natur, Museumsplatz, 5020 Salzburg, zusenden oder einfach dort abgeben.
Auch der NATURSCHUTZBUND Salzburg, nimmt die Schalen gerne entgegen.

Forderung: Sanierung der Salzach fortsetzen

[Freilassing/Salzburg]. Die grenzüberschreitende „Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach“ (ALS) mit vielen namhaften Verbänden aus Bayern und Österreich bemüht sich seit dem Jahr 1987 um die Renaturierung der Salzach und ihrer Auen. Wasserbauexperten und Ökologen arbeiten seit langem am zukunftsweisenden Konzept zur Sanierung der Unteren Salzach und haben erste Maßnahmen dieses Vorbildprojekts erfolgreich umgesetzt. Wie eine aktuelle Expertise des Bundesamtes für Wasserwirtschaft (Institut für Wasserbau und hydrometrische Prüfung) in Wien zeigt, wirkt die südlich von Oberndorf/Laufen errichtete aufgelöste Rampe bei Flusskilometer 51,9 offenbar besser als erwartet.

© H. Augustin

Die renaturierten Salzachufer sind ein Gewinn für Mensch und Natur

Salzachaufweitung ökologisch unverzichtbar

Aus ökologischer Sicht sind aber jetzt zudem weitere Maßnahmen, die im Konzept der Sanierung Untere Salzach erarbeitet wurden, zügig umzusetzen. Konkret geht es dabei um die geplanten Flussbettaufweitungen. Im Raum Oberndorf wurden damit schon gute Erfahrungen gemacht: die neu entstandenen „weichen“ Ufer statt des früheren harten Steinkorsetts der Salzach tragen nicht nur zu einer besseren Vernetzung von Fluss und Aue bei, sie bieten auch Tieren und Pflanzen einen neuen Lebensraum, und schließlich kommt bei den renaturierten Ufern auch der Mensch leichter an den Fluss heran und kann diesen wieder eindrucksvoll erleben.

Die Aktionsgemeinschaft Lebensraum Salzach und der Naturschutzbund Salzburg verlangen daher – insbesondere auch im Lichte der erfreulichen Erkenntnisse der Wasserbaufachleute – dass die weitere Sanierung der Salzach mit Flussbettaufweitungen rasch fortgesetzt wird. Dies entspricht auch den Erfordernissen gemäß Wasserrahmenlichtlinie und Nationalem Gewässerbewirtschaftungsplan zur Wiederherstellung des guten ökologischen Zustandes.

Lungauer diskutieren über Zukunft der Mur

Am 16. November 2011 diskutierten bei einem Flussdialog mehr als 150 Lungauerinnen und Lungauer über die Zukunft "ihrer" Mur. Dabei ging es vor allem um die Themen energetische Nutzung, Hochwasserschutz oder auch die Gestaltung der Uferbereiche. Derzeit ist im Lungau auch das umstrittene Mur-Kraftwerk der Salzburg AG bei Kendlbruck / Ramingstein ein Thema. Konkret wurde aber auch die Idee vorgestellt, einen eigenen Verein für die Umsetzung von naturnahen Projekten an der Mur und ihren Nebengewässern zu gründen. Rund um Bezirksfischermeister Anton Derigo entsteht hier eine neue Initiative. „Diese Arbeit ist sehr wertvoll und hat meine volle Unterstützung. Es ist unser Ziel, Natur und einzigartige Lebensräume für unsere Kinder und Enkelkinder zu erhalten", sagte Landesrat Sepp Eisl.

Größter Handlungsbedarf – naturnahe Gestaltung:

Knapp 60 Prozent der befragten TeilnehmerInnen am Flussdialog sehen den größten Handlungsbedarf an der naturnahen Gestaltung des Flussbetts. Zusätzlich wollen 57 Prozent der Lungauer auch eine attraktivere Gestaltung der Mur für den Tourismus. Hier besteht vor allem der Wunsch nach einer natürlichen Gestaltung verbauter Abschnitte durch breite Uferlandschaften. Die Mur soll verstärkt zu einem Wanderziel und einem Naherholungsgebiet werden.

© LPB

Dieter Motzka (BH Tamsweg), Susanne Brandstätter (Lebensministerium), Landesrat Sepp Eisl und Theo Steidl (Land Salzburg) beim Murdialog in Tamsweg (v. l.).

WasSerlebenfonds 2011

Mit naturnahem Hochwasserschutz zum Österreich-Sieg

Lebensministerium und Naturschutzbund suchten die besten Wasserbauprojekte zugunsten der Arten- und Lebensraumvielfalt an Österreichs Flüssen und Bächen. Dabei konnten Teilnehmer aus ganz Österreich die Naturnähe ihrer Wasserbauprojekte unter Beweis stellen. Nun wurde aus den Landessiegerprojekten als Bundessieger die Gemeinde Neumarkt am Wallersee (Salzburg) mit ihrem Projekt „Naturnaher Ausbau Statzenbach“ gekürt. Ihr stehen damit 100.000 Euro zur Realisierung zur Verfügung. In ganz Österreich werden sieben weitere Projekte durch den WasSerlebenfonds ermöglicht.

Siegerprojekt der Gemeinde Neumarkt am Wallersee „Naturnaher Ausbau Statzenbach“

Auf einer Länge von 150 m werden die Ufer des Statzenbaches gesichert, naturnah gestaltet und mit heimischen Gehölzen bepflanzt. Das Projekt ist ein wichtiger Mosaikstein für den Biotopverbund in der Gemeinde Neumarkt. Es wird im Jahr 2012 gemeinsam mit der Initiative „Vielfalt für Neumarkt – Netzwerk Natur Salzburg" umgesetzt.

© M. Strobl

Übergabe WasSerlebenfonds-Preis an die Gemeinde Neumarkt: v. l. Christine Pühringer und Roman Türk (Naturschutzbund), Bundesminister Niki Berlakovich, Bürgermeister Emmerich Riesner, LR Sepp Eisl und Christian Wiesenegger (Land Salzburg)

Österreichischer Naturschutzpreis an Mag. arch. Thomas WIZANY

© M. Strobl

Der frühere Naturschutzpreisträger Hans Kutil hielt die Laudatio auf den Träger des Österreichischen Naturschutzpreises 2011, Thomas Wizany (re.)

Es sind inzwischen viele Hunderte Karikaturen, mit denen Thomas Wizany (Jahrgang 1967) aktuelles Zeitgeschehen in den Salzburger Nachrichten ironisch-spritzig-bissig kommentiert hat. Und für seine Karikaturen gilt das, was Wissenschaftler inzwischen bestätigt haben – dass nämlich der Spruch „Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte" exakt zutrifft. Hören beschäftigt das Gehirn mit einer Rechenleistung von 40.000 Bits pro Sekunde, Sehen aber mit 50 Millionen Bits pro Sekunde. Das Verhältnis ist grob 1:1000.
Thomas Wizany ist ein Glücksfall für seine Zeitung, die „Salzburger Nachrichten". Er ist aber auch ein Glücksfall für den Natur- und Umweltschutz, denn seine Illustrationen bringen oft Themen auf den Punkt, die mit Worten nur schwer und umständlich zu erklären sind. Karikaturen aus der Feder und dem Pinsel von Thomas Wizany belegen, warum er den Naturschutzpreis 2011 bekommt – nämlich für eine kontinuierliche und mutige Befassung mit Umwelt- und Naturschutzthemen in einer breitenwirksamen, unverwechselbaren Art und Weise.
Der Österreichische Naturschutzpreis wird seit 1975 vom NATURSCHUTZBUND Österreich an Personen vergeben, die sich öffentlich um den Natur- und Umweltschutz in Österreich verdient gemacht haben. Er geht an Personen, die bei der Darstellung umweltwissenschaftlicher Themen ein hohes sachliches Niveau aufweisen, gesellschaftspolitisch wirksame Themen behandeln und in der Öffentlichkeit außergewöhnlich engagiert und couragiert für Natur und Umwelt eintreten.

Hermann-Ortner-Naturschutzpreis 2011 an Eduard ASTNER

Der NATURSCHUTZBUND Salzburg überreichte am 25. November 2011 den Preis der Hermann-Ortner-Naturschutzschenkung an Eduard Astner aus Werfenweng für seinen langjährigen Einsatz für Natur- und Landschaft. Die Preisverleihung im Schimuseum in Werfenweng erfolgte durch den Vorsitzenden des Naturschutzbundes Salzburg, Hans Kutil, im Beisein von Bürgermeister Dr. Peter Brandauer, sowie Mitgliedern der Hermann-Ortner-Jury und der Berg- und Naturwacht. Der Preisträger hat über Jahrzehnte hinweg ein hohes persönliches Engagement für die Natur (Pflanzen, Tiere, Menschen, Landschaft und Umwelt) an den Tag gelegt und vorbildliche Aktivitäten gesetzt. Besonders bekümmerten Eduard Astner in jüngster Zeit die übertriebenen und zum Teil illegalen Schwend-Arbeiten in der Wengerau. Dagegen setzte sich der Hüter der Landschaft ein und es gelang schließlich, dem unverhältnismäßigen Treiben im Landschaftsschutzgebiet Einhalt zu gebieten. Damit der Lebensraum für Einheimische und für Gäste gleichermaßen lebens- und besuchenswert bleibt!

© H. Augustin

Im Bild v. l. Hans Kutil, Preisträger Eduard Astner, Bürgermeister Peter Brandauer und Johanna Astner

Ausschreibung „Hermann Ortner-Naturschutzpreis 2012"

Der im Jahr 2005 verstorbene Hermann ORTNER aus Wagrain hat eine zukunftsweisende Tat gesetzt: Er vermachte dem Naturschutzbund Salzburg eine Schenkung, mit deren Hilfe im Laufe von 25 Jahren seit 2005 gemeinnützige Natur- und Umweltschutzprojekte insbesondere im Land Salzburg – mit dem Schwerpunkt im Pongau – mit Preisgeldern gewürdigt bzw. gefördert werden können.
Bewerbungen für eine Auszeichnung im nächsten Jahr können ab sofort – bis zum Stichtag 31. März 2012 – eingereicht werden. Informationen über die Hermann-Ortner-Naturschutzschenkung erteilt der Naturschutzbund salzburg@naturschutzbund.at, Tel. 0662/642909-11).

SALZBURGER WIESENMEISTERSCHAFT

Bunte artenreiche Blumenwiesen sind nicht nur schön anzusehen, sondern ein Sinnbild für eine Bewirtschaftung im Einklang mit der Natur. Einheimische und Feriengäste fühlen sich bei ihrem Anblick wohl. Das Vieh liebt das wohlriechende, kräuterreiche Heu. Für den Naturschutz sind die artenreichen Blumenwiesen von unschätzbarem Wert. Zahlreiche besondere, gefährdete und geschützte Tier- und Pflanzenarten finden hier ihren Lebensraum. Deshalb lobte LR Sepp Eisl 2011 erstmals die Salzburger Wiesenmeisterschaft aus, an der sich als Kooperationspartner die Landwirtschaftskammer Salzburg, der Naturschutzbund Salzburg, die Biotopschutzgruppe HALM, Heumilch und die Almwirtschaft Salzburg beteiligten.

Ziel des Wettbewerbs war es, die artenreichsten Wiesen Salzburgs in den Kategorien „Artenreiche Blumenwiese", „Bergmähder", „Feuchtwiesen" und „Trockene Magerwiesen" auszuzeichnen. Insgesamt haben sich 131 Salzburger Landwirtschaftsbetriebe mit gesamt 205 Wiesenflächen am Wettbewerb beteiligt. Die Sieger erhielten je 1.000 Euro Preisgeld.

Die Gewinner sind:

„Artenreiche Blumenwiese": *Sebastian Hohenwarter aus Unken*
„Bergmähder": *Elisabeth und Franz Krimbacher aus Wald/Pinzgau*
„Feuchtwiesen": *Thomas Strubreiter aus Golling*
„Trockene Magerwiesen": *Anna Gruber aus St. Michael im Lungau*

© H. Augustin

Der Bildhauer Egon Jindra aus Mattsee schuf die Eichenholz-Skulptur „Die Schöpfung". Im Herbst 2011 wurde das Kunstwerk im Naturpark Buchberg feierlich eingeweiht. Feuer, Wasser, Erde, Luft und Tiere sind die Motive, die uns an die Verantwortung des Menschen für die Natur erinnern sollen. Vor dem neuen Kunstwerk (v. l.) Initiator Hannes Maringer, Bildhauer Egon Jindra, LAbg. Theresia Neudorfer, Bürgermeister Matthäus Maislinger, Naturschutzbund-Vorsitzender Hans Kutil, Stiftsprobst Vinzenz Baldemair.

Titelbild: Nockstein bei Koppl / Salzburg (Fotomontage). Gaisberg und Nockstein im Weichbild der Stadt Salzburg werden von der geplanten 380-kV-Freileitung massiv bedroht © H. Kutil

Ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2012

wünschen der Vorstand und Ausschuss des Naturschutzbundes Salzburg

Vorstand

Vorsitzender:	Hans KUTIL
Ehrenvorsitzender:	Dir. i. R. OSR Hannes MARINGER
Stv. Vorsitzender:	MMag. Dr. Johann NEUMAYER
Stv. Vorsitzender:	Mag. Markus LECHNER
GF / Schriftführer:	Dr. Hannes AUGUSTIN
Stv.GF / Schriftführer:	Dr. Wilfried SCHWARZENBACHER
Kassier:	MMag. Dr. Johann NEUMAYER
Stv. Kassierin:	Mag. Andrea ZOCHER-MACHART
Beiräte:	MMag. (FH) Dr. Gernot J. BERGTHALER
	Prof. OFR Dipl. Ing. Hermann HINTERSTOISSER
	Dipl. Ing. Josef ERBER
Ausschuss:	Gabriele ESTERER
	Ingrid HAGENSTEIN
	Univ. Prof. Dr. Alexander KEUL
	Anneliese KLINGER
	Mag. Günther NOWOTNY
	Univ. Prof. Dr. Robert A. PATZNER
	Erich PRECHTL
	Dir i. R. OSR Feri ROBL
	Mag. Karin WIDERIN
Rechnungsprüfer:	Johann MACHART
	Gertraud SCHOBER

Sirius-Zündhölzer wärmen auch die Herzen

Der bekannte Zündholzhersteller Sirius Match hat in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzbund Österreich eine neue Serie von Zündhölzern herausgebracht. Das Besondere dabei ist die Druckgestaltung. Zwölf der schönsten Österreichischen Blütenpflanzen schmücken die Vorderseite der Schachteln, auf der Rückseite gibt es eine kurze Information dazu. Detailinformationen zu den Pflanzen (Edelweiß, Arnika, Fieberklee, Frauenschuh, Schachblume, Schwertlilie, Sonnentau, Türkenbundlilie, Alpen-Aster, Silberdistel, Innsbrucker Küchenschelle und Clusius-Enzian) bietet der Naturschutzbund auf seiner Homepage www.naturschutzbund.at. Die Pflanzen-Zündholz-Serie ist derzeit in Baumärkten, Trafiken und in allen SCHLECKER- und BELLAFLORA-Filialen und beim Naturschutzbund erhältlich.

Beitrittskupon + Buchgutschein

Neumitglieder erhalten das Buch „Geschützte Pflanzen in Salzburg" gratis.
Weitere Vorteile für Mitglieder siehe unter www.naturschutzbund.at

Porto

Name: .....

Adresse: .....

Geburtsdatum oder Jahr: .....

Datum:..... Unterschrift: .....

❑ Ja, ich/wir möchte/n zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und dem NATURSCHUTZBUND Salzburg beitreten

❑ Einzel-Mitglied (€ 32,- / Jahr inkl. Bezug unserer Zeitschrift)
❑ Familienmitgliedschaft € 37,- / Jahr inkl. Bezug unserer Zeitschrift)
❑ Ermäßigte Mitgliedschaft (€ 22,- / Jahr für Studenten, Lehrlinge, Mindestrentner,...)
❑ Förderer (€ 160,- / Jahr inkl. Bezug unserer Zeitschrift)

Bankverbindungen: Konto 6460 bei der Salzburger Sparkasse, BLZ 20404
Konto 2017002 bei der RAIKA Schallmoos, BLZ 35200

Bei Erteilung eines Abbuchungsauftrages verringern sich die Tarife um € 2,-

An den Naturschutzbund Salzburg

Museumsplatz 2
A-5020 Salzburg

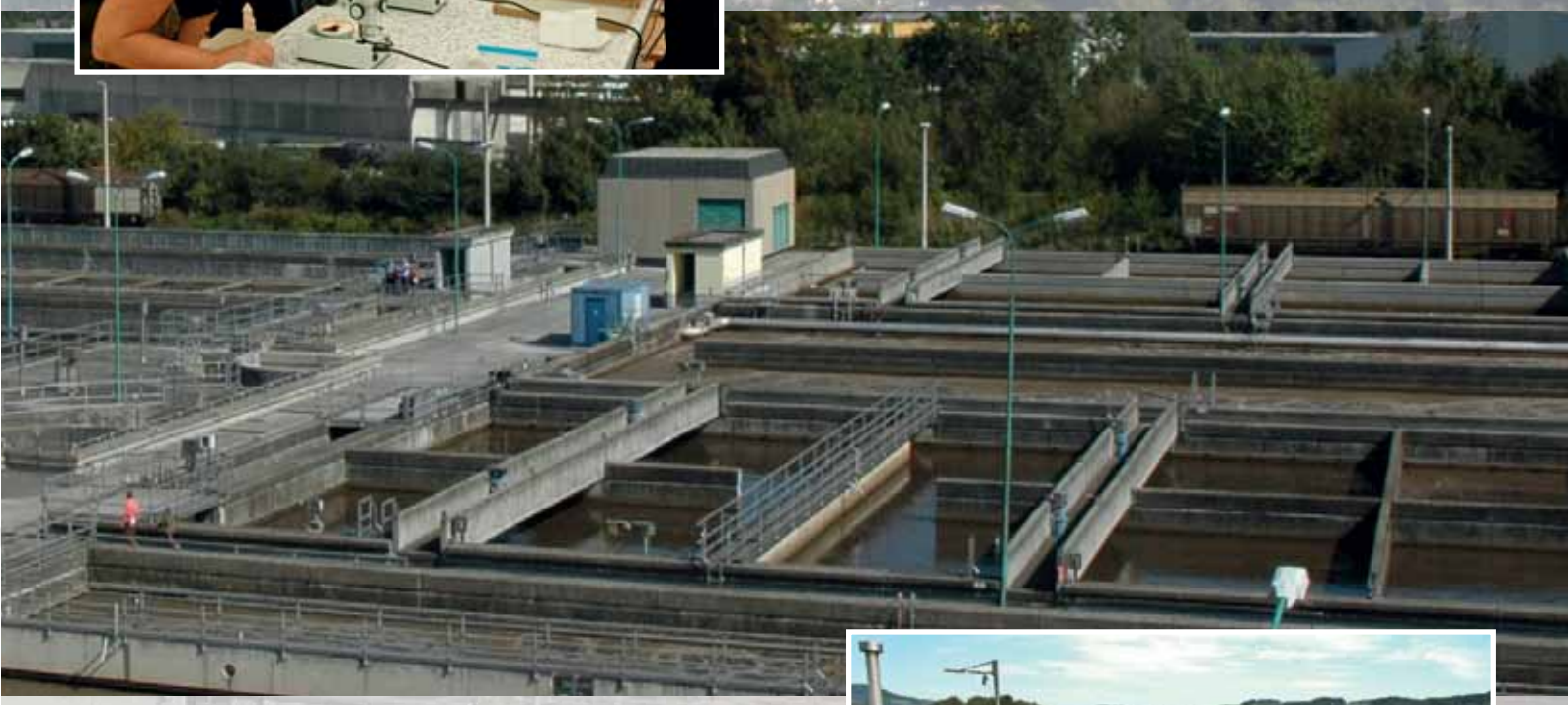
Danke für die Unterstützung: Land Salzburg STADT : SALZBURG

„TAG DER OFFENEN TÜR"

in den Umweltschutzanlagen Siggerwiesen ein voller Erfolg

Mehr als 2.000 BesucherInnen folgten der Einladung und besuchten die Umweltschutzanlagen in Siggerwiesen im Rahmen des ersten landesweiten Tag der offenen Tür des Dachverbandes Salzburger Wasser.

Zahlreiche BesucherInnen aller Altersstufen, darunter besonders viele Familien mit Kindern, interessierten sich für den Weg des Abwassers, ließen sich die vielfältigen Schritte des Reinigungsprozesses erklären und wagten im Zelt des Naturschutzbundes einen Blick durch das Mikroskop auf die zahlreichen winzigen Helfer, die die Natur bereithält. Aber natürlich konnte man auch selbst Hand anlegen, etwa beim Kanal-TV oder der Hochdruck-Kanalreinigung. Ein besonderer Magnet waren begehbare Kanäle, wie etwa jener der Sohlstufe der Salzach, wo man einen „Spaziergang" unter der Salzach unternehmen konnte.



Besonders interessant fanden das Programm Delegationen kommunalpolitischer VertreterInnen, so besuchte der Gemeinderat der Stadt Salzburg mit Bürgermeister Heinz Schaden an der Spitze die Umweltschutzanlagen in Siggerwiesen, wo man sich von Dachverbands-Geschäftsführer DI Günter Matousch im Rahmen einer umfangreichen Führung mit einer Fülle von technischen Detailinformationen beeindrucken ließ.

UMWELTSCHUTZANLAGEN SIGGERWIESEN

IHR NETZWERK FÜR DIE UMWELT – INFOS UNTER WWW.UMWELTSCHUTZANLAGEN.AT

Fotos: Kurt Kaindl, Produktion: Blüm & Kaindl, Salzburg

Salzburg AG

WEITBLICK LEBEN

365 Energiespartipps – und das direkt vom regionalen Versorger? Ja, Energiesparen geht auch ohne Komfortverlust. Und die beste Kilowattstunde ist die, die nicht gebraucht wird. Aus unserer Sicht ist damit bewiesen: Weitblick spart Geld.
www.spare-energie.at

Werbung

NATUR @ktiv **Impressum:** GZ 02Z031441 M, P.b.b. - Verlagspostamt 5020 Salzburg, Versand 5027, Erscheinungsort Salzburg. Absender, Eigentümer, Herausgeber & Verleger: Österr. Naturschutzbund - Landesgruppe Salzburg. F.d.l.v.: Dr. Hannes AUGUSTIN, alle: Museumsplatz 2, A-5020 Salzburg, Tel. 0662/642909, Fax 0662/6437344, Mail: salzburg@naturschutzbund.at, Homepage: www.naturschutzbund.at Blattlinie: @ktiv für NATUR und UMWELT. Bankverbindung: Konto 6460 Salzburger Sparkasse, BLZ 20404; Konto 02.017.002, RAIKA Schallmoos, BLZ 35200; Druck: Bubnik, 5323 Ebenau. DVR 0698261, ZVR-Zahl: 778989099.